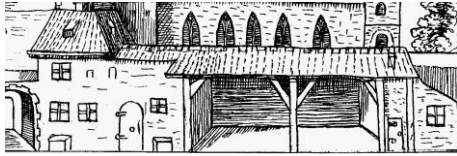


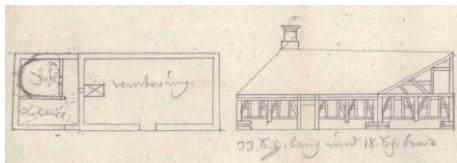
Der Schlossbackofen



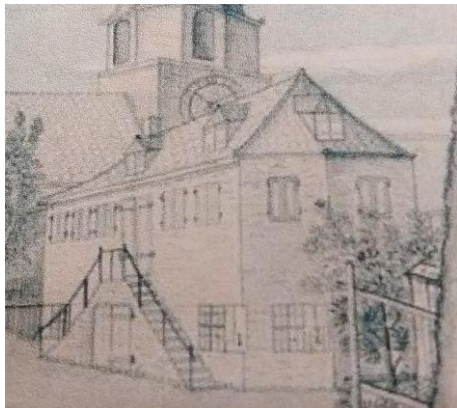
Links ist das Torwärterhaus der Burg, rechts der Backofen, dazwischen eine offene Schüpf zu sehen. Zeichnung von 1590/1616 (Ausschnitt)



Rechts ist die Außenwand des abgebrannten Torwärterhauses der Burg, links an der Schlossmauer der Backofen und dazwischen eine Schüpf zu sehen. Zeichnung von 1685 (Ausschnitt)



Der Bauplan der Winterung von 1721. Links ist der Backofen mit dem Kellerabgang und rechts anschließend die Winterung mit 6 Fenstern und dem Ofen zu sehen. Auf der Ansicht fehlt der Backofen.



Das Belvedere. Unten ist die Winterung eingerichtet, oben befand sich ein heller Raum. Das Zimmer über dem Backofen mit zwei Fenstern nach Westen war grau gestrichen. Ausschnitt aus einem Schnitt von 1798.



Der Backofen mit dem Wächterhaus 1925. Hier sind die Dachgaube und die Kaminhaube auf dem Wächterhaus zu erkennen. Die Dachziegel auf dem Wächterhaus sind zum Trocknen des Tabaks aufgestellt. An der Südwand des Backofens wächst ein Spalierbaum.

Den ersten Hinweis auf einen Backofen auf dem Schlossgelände gibt eine Zeichnung von etwa 1590/1616. Dort ist er rechts neben einem offenen Schupfen an seinem Kamin zu erkennen.

1685 zeichnete Johann Adam Graff vom Kirchturm aus eine Ansicht Gründlachs. Dort sieht man die Reste des 1634 abgebrannten Torwärterhauses und an gleicher Stelle wie 1590/1616 die Schüpf und den Backofen.

1721 plante der Schlossherr Christoph Carl Pfinzing den Bau einer Winterung für die frostempfindlichen Kübelpflanzen des Schlossgartens. Auf dem Grundrissplan ist links der Backofen eingezeichnet an den sich die ca. 5,4 x 10 m große Winterung anschließt. Auf der Ansicht des sich an die Schlossmauer lehnenen Fachwerkgebäudes mit Pultdach fehlt der Backofen. Möglicherweise ließ Pfinzing gleichzeitig ein – ungenehmigtes – Stockwerk aufsetzen. 1747 wird erstmals das Belvedere erwähnt. Seinen Namen verdankt es dem Umstand, dass man von dort eine schöne Aussicht auf das Schloss sowie auf die Hauptstraße hatte. 1753/54 wurde es renoviert, man baute damals 9 neue Fensterstöcke und eine Eichentür ein und hängte neue Vorhänge auf. 1789 erhielten das Schloss und das Belvedere einen neuen Anstrich. Auf einer einzigen Ansicht ist 1798 das Aussehen überliefert. Die Winterung im Erdgeschoss bekam nur drei Fenster im Gegensatz zum Bauplan, der Eingang befand sich unter der Freitreppe die den Zugang zum Obergeschoß bildete. Oben befanden sich ein großer hellgestrichener Raum mit grünen Fensterumrahmungen und einem Ofen. Eine Tür führte in den Raum über dem Backofen worin sich die Treppe zum Dachboden befand. Dieser Raum war grau getönt. Die Südwestecke des Hauses war abgeschrägt. Das Belvedere wurde 1816 abgebrochen. Der Teil mit dem Backofen blieb aber zweigeschossig stehen, allerdings wurden zwei Steinreihen abgetragen und das Dach gedreht um eine einheitliche Dachfläche mit dem 1792 errichteten Wächterhaus zu schaffen. Die beiden nach Westen schauenden Fenster hat man mit Abbruchmaterial des Belvederes geschlossen, glücklicherweise mit Steinen auf denen Teile der grünen verkröpften Fensterumrahmungen zu sehen sind. Gleichzeitig wurde für den Backofen ein neuer Kamin an der Nordwand hochgezogen. Die Initialen J.C.B. 1816 darauf könnten von dem 17jährigen Maurergesellen Johann Georg Bauer stammen, wenn man den zweiten Buchstaben mit etwas Fantasie als G liest. Damit käme aber auch der 1781 geborene Jakob Georg Böhm als Handwerker in Frage. 1817 wurden der Backofen, das Wächterhaus und die neue Schlossgartenmauer gelb gestrichen wobei die Hausecken und die Geschosstrennungen weiß oder hellgrau „silberfarben“ abgesetzt waren. Die Tür und die Fensterläden beim Wächterhaus waren ebenfalls silberfarben während sie sich beim Backofen am Schloss orientierten und grün gefärbt waren.

Beim Fliegerangriff in der Nacht vom 25/26. Februar 1943 bei dem eine Bombe im Schlosshof niederging wurde am Backofen ein Teil des Daches abgedeckt und ein Fenster zerstört. Vor ca. 50 Jahren wurden die Türe und die Fensterläden erneuert.

2024/25 hat der Verein „Alt-Gründlach“ das Gebäude und den darin befindlichen Backofen vorbildlich renoviert.